

# An Lac : fünf Jahre nach der Flucht

Autor(en): **Haug, Werner / Chappuis, Doan Trang**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975976>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ein buddhistisches Begräbnis

Der Verstorbene war 26 Jahre jung. Er hatte alleine in der Schweiz gelebt. Früchte, Blumen, etwas Geld und ein Paar Schuhe wurden dem Grab beigegeben. Die Trauerfeier wurde von der buddhistischen Vereinigung ganz nach eigenem Ritus gestaltet. Trotzdem setzt der Friedhofsbeamte zum Abschluss ein hölzernes Kreuz aufs Grab – Ordnung muss sein!

Auf dem Rückweg flüstert mir Doan Trang Chappuis zu: «Weisst Du, wenn An Lac früher bestanden hätte, hätten wir dem Jungen vielleicht helfen können.»

An Lac? Trang führt mich am Nachmittag in das Haus, das seit dem 1. April 1985 diesen Namen trägt. Die hellen Räume sind nur spärlich möbliert. Trang, die als vietnamesische Sozialarbeiterin bei An Lac arbeitet, schildert mir einige der Ideen und Aufgaben, die sich damit verbinden.

## «In Frieden leben und mit Freude arbeiten»

● Was heisst An Lac?  
An Lac bedeutet in deutscher Übersetzung ungefähr «In Frieden leben und mit Freude arbeiten». In Vietnam wird diese Grussformel oft verwendet, zum Beispiel zum Neujahr. Wir wünschen damit Freude, Glück und Frieden. An Lac ist ein Symbol für die Art und Weise, wie wir unsere Arbeit verstehen.

● Das Projekt trägt im Deutschen die zusätzliche Bezeichnung «Begegnungszentrum und psychosozialer Dienst».  
Ja, von An Lac sollen Impulse ausgehen für Begegnungen und Aktivitäten in der ganzen Schweiz, die kranken Menschen helfen und gleichzeitig präventiv wirken sollen. Entwurzt sind praktisch alle Flüchtlinge. Viele verarbeiten den «Kulturschock» sehr schlecht, andere verdrängen ihn. Die wenigsten sind im Gleichgewicht geblieben: Das sind grösstenteils jene, die in ihrer eigenen Kultur und Religion stark verwurzelt waren und dieses Bewusstsein bewahrt haben, so gut es hier eben geht.

Es ist von grosser Wichtigkeit, dass für sie in allen Regionen der Schweiz Möglichkeiten geschaffen werden, sich

## Ein Gespräch mit Doan Trang Chappuis

## Einführung und Fragen von Werner Haug

## An Lac

## Fünf Jahre nach der Flucht

April 1985. Durch den Schosshaldenfriedhof bei Bern zieht ein ungewöhnlicher Zug. Eine in graubelge Gewänder gekleidete Frau führt ihn an. Die Trauergemeinde, vor allem junge Vietnamesen, trägt lachsfarbene Tulpen mit Schalen mit Früchten, Räucherstäbchen und einen grossen Kranz mit der Aufschrift «Von Deinen vietnamesischen Landsleuten».

kulturell und religiös zu betätigen. Rituale Handlungen (besonders bei Todesfällen), Unterricht in der Muttersprache (vor allem für Kinder, damit die Kommunikation mit den Eltern nicht verkümmert), und Unterricht in Geschichte und Literatur des Ursprungslandes (Leihbibliotheken sind im Aufbau) wären praktische Schritte, die bei der Überwindung der Identitätskrise helfen könnten.

Zudem brauchen vor allem ältere Personen und alleinlebende Leute Treffpunkte, wo sie der Einsamkeit entfliehen können. Vielleicht wollen sie nur fröhlich zusammen kochen (asiatisch natürlich) und essen (übrigens die beste Kontaktmöglichkeit mit Schweizer\*innen), heimatische Lieder singen, nähen und plaudern, Schach spielen und schwätzen... für all das, oder besser gesagt: für diejenigen Aktivitäten, die die Flüchtlinge selber wünschen, möchte An Lac in Bern ein bescheidener Anfang sein.

Wir sind aber kein Verein und wollen zu den bestehenden Flüchtlingsvereinigungen nicht in Konkurrenz treten. Wir möchten ganz im Gegenteil die Zusammenarbeit suchen.

**Meditation ist eine Lebensweise**  
● Du hast mir gesagt, bei An Lac müsse immer eine Atmosphäre der Ruhe und der Meditation herrschen. Was verstehtest Du darunter?

● Weisst Du, viele Schweizer haben Meditationsgruppen und Sektoren gegründet. Aber sie haben manchmal eigenartige Methoden. Die Schweizer schliessen sich ein, sitzen still und schweigen während Stunden. Aber ich frage mich, ob das hilft. In den buddhistischen Pagoden machen wir oft Meditation. Aber wir bewe-

gen uns, wir arbeiten. Meditation ist eine Lebensweise. Wenn ich zum Beispiel in der Küche arbeite, versuche ich zu meditieren. Wenn ich ein intellektuelles Problem gelöst habe, versuche ich, mich zu entspannen. Man kann überall meditieren. Auch in der Art und Weise, wie ich gehe oder meine Hände bewege, zeigt sich Meditation. Bewegen ist meditieren.

● Glaubst Du, An Lac kann durch Meditation einzelnen Personen helfen?

Ja, wir können zum Beispiel einen Bonzen oder eine Bonzin (buddhistische Priester) kommen lassen, gemeinsam mit der buddhistischen Vereinigung. Den alten Leuten und jenen, die sehr religiös sind, hilft es viel, wenn sie mit jemandem sprechen können, der höher steht als zum Beispiel ich und der lebt und gekleidet ist wie ein Bonze. Der Bonze kann uns auch lehren, wie wir richtig leben müssen. Viele unserer Landsleute haben dies verlernt.

Oder wir veranstalten mit den Frauen einen Meditationsnachmittag und bieten Gymnastik an: Tai-Chi oder Tai-Chi-Chuan. Für die alten Leute ist dies sehr gut. Sie lachen dabei und haben eine riesige Freude. Oder wir lassen einen Arzt kommen, der ihre Muttersprache spricht und der Akupressur anbietet.

**Das Wichtigste ist das Vertrauen**

● Ihr macht auch Beratung. In welchen Fällen wenden sich Flüchtlinge an Euch?

Ehe- und Familienprobleme sind sehr häufig. Das Wichtigste ist das Vertrauen. Wenn zum Beispiel eine Frau von ihrem Mann geschlagen wird,

Doan Trang Chappuis, mit welcher Werner Haug das interessante Gespräch führte.



so wird sie Dir das nie erzählen. Ich möchte eine Gruppe bilden, die sich aus Ehepaaren und Einzelpersonen zusammensetzt, welche Vertrauen geniessen und deren Autonomie anerkannt ist.

Wir müssten auch einen Kreis von vietnamesischen Familien organisieren, die bereit sind, junge «Vagabunden» aufzunehmen. Die jungen Flüchtlinge, die allein in der Schweiz sind, müssen wieder eine Familie haben.

● Weisst Du, An Lac darf nicht alles zur Verfügung stellen. Die Leute müssen selber initiativ werden. An Lac muss Selbsthilfe unterstützen und nicht einfach Angebote machen, die vielleicht keinem Bedürfnis entsprechen. Die Flüchtlinge müssen die Hauptarbeit machen, nicht die Schweizer.

● Was ist aus Deiner Sicht die Rolle der Schweizer, die im Projekt mitarbeiten?

Das musst Du sie selber fragen. Sie haben gesagt, sie werden viel im Büro sein. Der Kontakt mit den Hilfswerken muss durch sie geschehen. Auch die Kontakte mit den Kliniken und den Ärzten. Die Bürokratie in der Schweiz ist sehr kompliziert. Sie müssen alles machen, was die Vietnamesen, Chinesen, Laoten und Kambodschaner nicht machen können. Uns fehlt die Sprache, wir können die Briefe nicht richtig schreiben, das müssen sie tun.

## Der Komplex, Flüchtling zu sein

● Gibt es unter Deinen Landsleuten viele, die medizinische oder psychische Probleme haben?

Die Schweiz hat eine Gruppe von Flüchtlingen aufgenommen, die bereits krank waren. Aber jedes Jahr nimmt die Zahl jener Personen zu, die hier in der Schweiz aufgrund der Eingliederungsschwierigkeiten krank werden.

● Was bietet denn am meisten Probleme?

Ehrlich gesagt, Deutsch ist für uns sehr schwierig zu erlernen. Als zweites ist der Kontakt mit den Schweizern zu erwähnen. Die Schweizer sind sehr verschlossen. Sie akzeptieren Leute, die sie nicht persönlich kennen, nur schwer. Man muss immer durch jemanden eingeführt werden. Wir sind sehr offene Leute, immer lachend. Wir singen während der Arbeit und sprechen und diskutieren. Hier ist alles sehr ruhig und gesetzt. Das lastet auf uns. Und dann das Klima, die teuren Verkehrsverbindungen. Viele Flüchtlinge haben nicht genug Geld, um zu reisen.

● Ich kenne einige, die haben tolle Autos gekauft.

Ja! Aber ich glaube, dies kommt auch aus dem Komplex heraus, Flüchtling zu sein. Wenn man in seinem Innern nicht sicher ist, will man kompensieren. Die Flüchtlinge

wurden von den Schweizern lange unterstützt. Nun wollen sie auch sein wie alle anderen. Du musst auch verstehen, dass zum Beispiel in Saigon ein Auto kein Luxus war. Am Abend, nach Büroschluss, war Saigon wie Paris. Ein unglaublicher Verkehr. Als ich nach Bern kam, wurde ich fast krank, weil es hier so ruhig ist, fast wie auf dem Lande. Saigon war so lärmig, heiss, über- all Menschen und Verkehr.

## Viele Familien haben grosse Pläne

● Manche Flüchtlinge haben die Sprache aber sehr gut erlernt und haben beruflich erstaunliche Fortschritte gemacht.

Weisst Du, Asiaten sind gegen aussen ruhig. Wir sind kleiner und zierlicher als ihr, aber das heisst nicht, dass wir nicht arbeiten und etwas erreichen können. In Kalifornien zum Beispiel haben schon viele Vietnamesen Häuser gekauft. In kürzester Zeit sind ganze Quartiere entstanden. Die Vietnamesen und Chinesen sind sehr geschäftstüchtig.

● Glaubst Du, dass Karriere aus Eigeninitiative auch in der Schweiz möglich ist?

In der Schweiz ist es schwieriger, unabhängig zu werden. Die finanzielle Abhängigkeit unserer Landsleute bleibt in der Schweiz länger bestehen. Wenn jemand eine grosse Familie hat, kann er

selten genug verdienen, um ohne Unterstützung auszukommen.

Hier verläuft die Eingliederung viel langsamer, da man für alles ein Diplom braucht. Viele Familien lassen jetzt die Kinder die fehlenden Diplome erwerben.

## Die Familie gehört zusammen

● Wir haben von der Bedeutung der Familie gesprochen. Bei der Familienzusammenführung gibt es Probleme.

Ja, für die Flüchtlinge ist es sehr schwierig zu verstehen, dass das Bundesamt für Polizeiwesen Familienangehörige davon abhält, in die Schweiz zu kommen, auch wenn sie ohne Zukunftschancen in den Lagern von Malaysia und Thailand leben müssen. In diesem Punkt haben Staaten wie Kanada, USA und Australien eine grosszügigere Haltung. Auch Schwestern und Brüder, die erwachsen und verheiratet sind, werden aufgenommen. Da die Einbürgerung rasch erfolgt, bietet dies keine Probleme.

● Die hiesigen Behörden gehen vom engeren westlichen Familienbegriff aus.

Ich glaube, dass die Schweizer nicht darauf vorbereitet waren, Flüchtlinge aus Asien aufzunehmen. Sie denken zu dem, 8000 seien schon sehr viel. Aber im Vergleich zu anderen Ländern stimmt dies nicht. Die Beamten arbeiten nach dem Buchstaben des Gesetzes und sehen nicht, wie viel es zum Beispiel helfen könnte, wenn ein junger Mensch seine Eltern bei sich hat.

Wir haben aber in einer Umgebung gelebt, wo wir alle zusammengehörten. Es ist Verpflichtung der Jungen, für die Alten zu sorgen. Die Jungen müssen den Eltern zu rückgeben, was sie von ihnen empfangen haben. Das ist unsere Lebensanschauung, die die Europäer nicht immer verstehen. □

## Aus PSIND wird An Lac

Zwischen 1979 und 1981 haben ungefähr 8000 Flüchtlinge aus Südostasien in der Schweiz Aufnahme gefunden, nachdem ihr dramatisches Schicksal als Boat-people in Malaysia und als Landflüchtlinge in den Lagern Thailands eine weltweite Solidaritätswelle ausgelöst hatte.

Heute sind Ärzte, Sozialarbeiter und freiwillige Helfer in ihrer Betreuungstätigkeit an kulturbedingte Grenzen gestossen. Im November 1984 hat der Bundesrat einen Kredit zur Verbesserung der sozialmedizinischen Betreuung südostasiatischer Flüchtlinge in der Schweiz bewilligt. Weitere finanzielle Mittel stammen von der Schweizerischen Zentral-

stelle für Flüchtlingshilfe. Damit soll die Durchführung des auf fünf Jahre befristeten Projektes «PSIND» ermöglicht werden. Die Trägerschaft hat das Schweizerische Rote Kreuz übernommen, das die Grundlagen von «PSIND» ausgearbeitet hat. Interessanten können den Bericht über das Projekt «PSIND» beim Sektor Flüchtlingshilfe, Rainmattstrasse 10, 3001 Bern beziehen.)

Seit dem 1. April 1985 ist ein funktionsfähiges Team (Tran Anh Dung, Doan Trang Chappuis, Pham Van Thu, Hansruedi Wicker und Daniel Nyffeler) an der Arbeit. Im medizinischen Bereich wird es unterstützt von Dr. Hans-Karl Schoch. Die Abkürzung «PSIND» wurde aufgegeben und das Projekt trägt nun den neuen Namen «An Lac».

Das Projektteam steht Flüchtlingen, Hilfswerken, Sozialdiensten, Ärzten und medizinischen Institutionen beratend zur Verfügung. Es wird daneben präventiv tätig sein und in schwierigen Fällen auch Einzelpersonen in Betreuung nehmen.

Die Adresse von An Lac lautet:  
An Lac, Betreuungszentrum und psychosozialer Dienst  
Habsburgstrasse 6  
3006 Bern  
Tel. 031-44 84 24/25